

Die Klinikgalerie als Stimmungsaufheller

Waiblinger Krankenhaus und Kunstschule Unteres Remstal kooperieren und stoßen so zum Wesenskern des Menschen vor

Waiblingen (no).

Psychiatrische Anstalten haben eine Maltherapie. Sanatorien bieten zum Auf-und-ere-Gedanken-kommen Zeichenkurse an. Bei normalen Krankenhäusern wäre solch ein Dienst an der Seele schwerlich zu organisieren, schließlich verlangt das Effizienzdenken kürzeste Verweildauer. Deshalb kommt jetzt verstärkt Kunst ins Krankenhaus, fertige Kunst. Kunst generell könne wie ein Medikament wirken, sprach die Waiblinger Kunstschulleiterin Gisela Sprenger-Schoch bei der Vernissage mit Bildern des Kunstschullehrers Manfred Bodenhöfer, der die Fachschule für Farbe und Gestaltung in Feuerbach absolvierte. Kunst stärke deshalb die Heilkräfte, weil sie das „immerwährende Staunen“ befördern könne, allemal Antriebskraft von Lebenslust. Und wir wissen ja: Der Mensch muss seine Genesung wollen, sonst hilft kein Apparat. Die Kunstschule wird öfters das Krankenhaus bestücken. Für den Krankenhauspfarrer Erich Schäfer hat gerade Bodenhöfers Zugriff auf den menschlichen Körper einiges zu tun mit der Lage des kranken Menschen. Der habe nur ein Ziel: die Gesundung. So wie es auch dem Maler um das Wesentliche, den Wesenskern, geht im Verlauf seiner abstrahierenden Prozesse. Schäfer: „Wir sind mehr als die Summe unserer Laborwerte.“ Auch mehr als das Röntgengerät oder der Tomograph zeigt. Dies sei der Vorteil eines anderen bildgebenden Verfahrens, das der Bildenden Kunst.



Im Festsaal des Waiblinger Krankenhauses: „Wesentliches“, Malerei und Zeichnung von Manfred Bodenhöfer.

Foto: Habermann.